

Annemarie Kaindl
„Das großartigste Gebäude in München“

Bayerische Staatsbibliothek
Schriftenreihe

Band 11

2023
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Annemarie Kaindl

„Das großartigste Gebäude in München“

Die Baugeschichte der Bayerischen Staatsbibliothek

Herausgegeben von der
Bayerischen Staatsbibliothek

2023
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Projektleitung: Dorothea Sommer, Claudia Fabian
Text: Annemarie Kaindl
Bildauswahl: Annemarie Kaindl, Peter Schnitzlein
Bearbeitung der Grundrisse und Karten: Milena Fein
Redaktion: Claudia Fabian, Dorothea Sommer, Peter Schnitzlein
Layout und Satz: Julia Guthmüller
Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Fotos von H.-R. Schulz, 2017
Gestaltung der Grafik im Einbandspiegel: Tom Benz

BSB Bayerische
Staatsbibliothek
Information in erster Linie

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <https://dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2023
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum
Printed in Germany

ISSN 2193-3340
ISBN 978-3-447-12032-6

INHALT

IX	Vorwort
I	Einleitung
3	DIE ERSTEN STANDORTE DER HOFBIBLIOTHEK – VOM ALTEN HOF IN DAS WILHELMINUM (1558–1843)
6	Kanzleigewölbe im Zwingerstock des Alten Hofes (1558–1571)
12	Obergeschoss des Antiquariums in der Residenz (1571–1599)
18	Pfisterstock im Alten Hof (1599–1778)
19	Bau und Ausstattung
26	Beschwerden über das Gebäude
27	Suche nach Alternativen
32	Fuggersches Palais in der Theatinerstraße (1778–1783)
38	Wilhelminum (Jesuitenkolleg) in der Neuhauser Straße (1783–1843)
41	Gestaltung der Bibliotheksräume bei Bezug
46	Öffentliche Zugänglichkeit
47	Die Bibliothek als Attribut der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
48	Die Säkularisation und ihre räumlichen Folgen
50	Umbau und Erweiterung der Bibliotheksfläche
53	DAS BIBLIOTHEKSGEBÄUDE AN DER LUDWIGSTRASSE SEIT 1843
56	Erste Vorüberlegungen zum Standort (1822–1827)
58	Das Grundrisschema Schrettingers: bibliothekarische Ideale
61	Gärtners Projekte am Königsplatz
68	Planung und Bau des Bibliotheks- und Archivgebäudes
70	Gärtners Pläne
72	Finanzierung und Bauausführung
78	Baubeschreibung und Raumprogramm
80	Fassaden und Fenster
86	Freitreppe mit Skulpturen griechischer Denker
89	Gestaltung der repräsentativen Räume: Treppenhaus
96	Dekorationsmalereien im Treppenhaus
100	Porträtmedaillons und Stifterfiguren
106	Fürstensaal
110	Lesesaal

114	Technische Ausstattung
116	Raumprogramm von Bibliothek und Archiv ab 1843
	117 Raumprogramm des Archivs
	120 Raumprogramm der Bibliothek
122	Büchersäle
127	Nutzer- und Verwaltungsräume
129	Zeitgenössische Rezeption des Bibliotheksbaus
133	HERAUSFORDERUNGEN DES BIBLIOTHEKSBETRIEBS: PROVISORIEN UND PROJEKTE (1890–1937)
136	Ausbau der Räume für die Benutzung
142	Räumliche Ausdifferenzierung von Spezialsammlungen
146	Erweiterungspläne für Bibliothek und Archiv nach 1917
156	Das Projekt Birkenholz: Neuansätze in den 1930er-Jahren
160	Umbau des Nordflügels zum Magazintrakt (1933–1935)
164	Neue Erweiterungspläne bei Modernisierung der Nutzerräume
	167 Verlegung von Nutzerräumen in den Westflügel
	169 Raumprogramm von Bibliothek und Archiv Ende der 1930er-Jahre
171	DAS BIBLIOTHEKSGEBÄUDE IM ZWEITEN WELTKRIEG UND DER WIEDERAUFBAU BIS 1970
174	Schutzmaßnahmen, Zerstörungen und Bestandssicherung
	175 Präventive Schutzmaßnahmen
	175 Luftangriffe und Auslagerungen
	182 Von der Wiederinstandsetzungsstelle fliegergeschädigter Werke zum Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung
184	Ausweichquartiere nach dem Zweiten Weltkrieg
	185 Bibliotheksbetrieb in der Arcisstraße 12 (1947–1952)
	186 Handschriftenabteilung in der Arcisstraße/Meiserstraße 10 (1948–1970)
190	Ausweichmagazin Planegg (1947–1988)
194	Wiederaufbau des Gebäudes an der Ludwigstraße (1946–1958)
	195 Westflügel und Nordflügel (1946–1952): Bauabschnitt I
	196 Mittelflügel mit Treppenhaus (1952–1958): Bauabschnitt II
201	Zentrale Etappen des Wiederaufbaus: Neukonzeption des Ostflügels und Errichtung des Erweiterungsbaus (1959–1966): Bauabschnitte III und IV
	201 Planungsgrundsätze
	202 Diskussion um die Zusammenlegung von Staats- und Universitätsbibliothek

- 206 Ausbau des Ostflügels
- 213 Errichtung des Erweiterungsbaus
- 223 Südflügel (1966–1970): Bauabschnitt V
- 228 Raumprogramm des wieder aufgebauten und erweiterten Gebäudes 1970

- 231 DAS BIBLIOTHEKSGEBÄUDE IM WANDEL:
1970 BIS HEUTE**

- 234 Expansion und Modernisierung (1970–1994)
 - 236 Neue Bauabschnitte: Pläne für Nebengebäude und Umnutzung von Bestandsbauten
 - 236 Diskussion um einen Kantinenstandort
 - 238 Entwürfe zur Errichtung einer Tiefgarage
 - 241 Pläne zum Bau einer Bibliotheksschule auf dem Gelände des Nordparkplatzes
 - 241 Nutzung von Bestandsbauten: Kaulbachstraße 11 und 19
 - 242 Flächenumwidmungen und Umgestaltungen
- 245 Generalsanierung und Digitalisierung
- 251 Raumerweiterungen für die Benutzung
 - 251 Umbauten in der Ortsleihe
 - 253 Sanierung und Modernisierung des Allgemeinen Lesesaals
 - 256 Erweiterungen und Umgestaltung des Zeitschriftenlesesaals
 - 257 Pläne zur Einrichtung eines Lesesaals für Alte Drucke
 - 259 Sanierung und Neugestaltung des Handschriftenlesesaals
- 260 Farbliche Neukzentuierung des Prachttreppenhauses
- 265 Neue Erweiterungspläne am Stammgelände 2002
- 267 Die Bibliothek als Dienstleistungszentrum seit 2005
 - 269 Neustrukturierung der Nutzerbereiche
 - 270 Allgemeiner Lesesaal
 - 272 Aventinus-Lesesaal (2010)
 - 274 Neukonzeption und Modernisierung des Lesesaals Musik-, Karten und Bilder (2009–2010)
 - 275 Sanierung und Neugestaltung des Ostlesesaals (2017–2019)
- 278 Die Bibliothek als „Dritter Ort“: Schaffung von Lern- und Kommunikationsräumen
 - 279 Umgestaltung des Marmorsaals (2016)
 - 280 „Plaza“ – Lern- und Arbeitsbereich (2018)
 - 283 Neugestaltung der Cafeteria (2010 und 2019)

287	DEZENTRALE BÜCHERSPEICHER
290	Bestandsentwicklung im 20./21. Jahrhundert
	292 Anmietung dezentraler Buchstellflächen seit 1983
	296 Logistik des dezentralen Magazinbetriebs
297	Speichermagazin Garching seit 1989
	297 Garching I: Standortsuche und Nutzungskonzepte
	299 Realisierung eines Magazinbaus
	302 Garching II: Planung und Ausführung als Bücherdepot
	306 Garching III: Planung
310	Epilog
313	DIE BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK DAMALS UND HEUTE IN BILDERN
351	Chronologie zu Bau und Ausstattung des Bibliotheksgebäudes
355	Anhang
	355 Abkürzungen
	356 Quellen
	357 Literatur
	368 Personen-, Orts- und Sachregister
	375 Bildnachweis

VORWORT

Über die Bayerische Staatsbibliothek, europaweit eine der bedeutendsten und traditionsreichsten Gedächtnisinstitutionen, ist schon viel geschrieben worden. Was jedoch bisher fehlte, ist eine umfassende Darstellung ihrer Geschichte als „Ort“ des Sammelns, Forschens und Bewahrens von der Gründung im Jahr 1558 bis zur zusehends digital bestimmten Gegenwart. Das vorliegende Buch schließt damit eine seit langem schmerzlich empfundene Lücke.

Annemarie Kaindl schreibt die Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek als bewegte Baugeschichte mit zahlreichen Planungen und Projekten, von denen immerhin so viele realisiert wurden, dass allein das Memorieren der häufigen Standortwechsel eine Herausforderung darstellt. Wie jede historische Analyse zeigt auch die Baugeschichte der Bayerischen Staatsbibliothek: Geschichtliches Wissen relativiert die scheinbare Einzigartigkeit des je und je Aktuellen und ist damit stets auch eine Übung in Gelassenheit gegenüber den Dringlichkeiten des Augenblicks. Denn eigentlich ist alles, was uns heute im Fach „Bau und Betrieb“ umtreibt, schon dagewesen. So läuft seit Gründung der Bayerischen Staatsbibliothek die bauliche Entwicklung der Entwicklung ihres Bestandes hinterher, und immer geht die Sorge, die Neuzugänge demnächst in Fluren und Innenhöfen lagern zu müssen, mit der irrigen Hoffnung einher, der jeweils nächste Baufortschritt werde nun endlich die langfristige Lösung aller Kapazitätsprobleme bieten. Ludwig I. glaubte noch, das 1843 fertiggestellte Bibliotheksgebäude an der Ludwigstraße reiche *„nicht nur für den gegenwärtigen Bedarf, sondern für den für Jahrhunderten“*.

Die divergierenden Ansprüche an das Gebäude als Repräsentationsbau einerseits und als Gebrauchsbibliothek andererseits, die sich oft kaum in Einklang bringen lassen, haben eine lange Tradition: So findet sich in dem im 19. Jahrhundert europaweit gerühmten Prachttreppenhaus die oft zitierte Inschrift, die die Bibliothek explizit *„in usum publicum“* widmet – die Begehung des Treppenhauses jedoch war zunächst allein dem König vorbehalten, alle anderen mussten sich über verwinkelte Stiegen ihren Weg zu den Quellen des Wissens suchen.

Sieht man auf die gegenwärtig einmal wieder zur vorläufigen Ruhe gebetteten Pläne zur Überbauung der zwei großen Innenhöfe der Bibliothek, so zeugen Skizzen und Entwürfe aus der Zeit um 1900 von weitaus ambitionierteren Ideen: imposante Rundlesesäle und Kuppelbauten wirken eher wie Concept-Art eines Fantasyfilms als wie ernst gemeinte Bauplanung. Schließlich bieten auch die Überlegungen der Nachkriegszeit zur baulichen Zusammenführung der Bayerischen Staatsbibliothek mit der Bibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität – unter anderem durch zwei gewaltige Anbauten – eine Reminiszenz an vertraute (und selbstredend völlig unbegründete) Befürchtungen: Nach mehrjährigen,



oft hitzigen Debatten wurden diese Pläne aufgrund der Ängste der Universitätsbibliothek vor dem Verlust ihrer Eigenständigkeit ad acta gelegt. Wird das institutionelle Leben der Bayerischen Staatsbibliothek wie jedes Leben erst in historischer Perspektive verständlich, so ist es aber ebenso zwangsläufig zu jedem Zeitpunkt seiner Geschichte und Gegenwart nur von den Anforderungen der Zukunft her gestaltet und gestaltbar. Aktuelle Stichworte sind hier unter anderem: konsequente Nutzerorientierung, Digitale Transformation, die Bibliothek als „Dritter Ort“, materialwissenschaftliches Forschungszentrum – Entwicklungen, die immer auch ihren Niederschlag in neuen baulichen und betrieblichen Herausforderungen finden. Das ikonische Bibliotheksgebäude an der Ludwigstraße – zweifelsohne das imposanteste Bauwerk an Münchens Prachtboulevard – war, ist und wird immer eine Baustelle bleiben, im Kern ein fluides Gebäude, das seit 180 Jahren (als Gebäude an der Ludwigstraße) und seit 465 Jahren (als Hof- und Staatsbibliothek an ihren verschiedenen Münchener Standorten) sich immer wieder neu erfindet.

Annemarie Kaindl hat – fußend auf ihrem langjährigen Interesse an den vielfältigen bauhistorischen Aspekten der Bayerischen Staatsbibliothek – die vorliegende Baugeschichte in intensiver Forschungsarbeit und in kürzester Zeit verfasst. Inhaltlich beratend sowie redaktionell unterstützend tätig waren außerdem Dorothea Sommer, Stellvertretende Generaldirektorin, die für die Realisierung vieler Bau- und Einrichtungsaufgaben an der Bayerischen Staatsbibliothek derzeit verantwortlich ist, sowie die Abteilungsleiterin Handschriften und Alte Drucke Claudia Fabian. Peter Schnitzlein, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsbibliothek, hat in bewährter Weise die koordinierenden Arbeiten mit dem Verlag übernommen und war maßgeblich bei der Bildauswahl behilflich. Ihre Arbeit, für die allen Beteiligten hohe Anerkennung und herzlicher Dank gebührt, hebt das historische wie aktuelle Verständnis der Bayerischen Staatsbibliothek als Gedächtnisinstitution von Weltrang auf eine neue Stufe. Das Buch wird gerade darum Bestand haben, weil es einmal mehr zeigt: nur was sich ändert, bleibt!

Viel Vergnügen beim Erkunden der ewigen Baustelle
„Bayerische Staatsbibliothek“!



Dr. Klaus Ceynowa
Generaldirektor